

Montag, 13. Juli

Mit diesem Link kommen Sie auf die Seite für die Liturgie des Tages:

https://www.erzabtei-beuron.de/schott/schott_anz/index.html?datum=2020-07-13

Impuls:

Im Evangelium vom Montag Mt 10,34-11,1 richtet sich Jesus direkt an die, die ihm nachfolgen. Mit dem II. Vatikanischen Konzil wurde der Gedanke der Nachfolge auf das ganze Gottesvolk ausgeweitet. Die Aussichten, die Jesus ihnen (uns) gibt, sind jedoch alles andere als rosig. Er spricht von Entzweiung zwischen Eltern und Kindern und fügt hinzu: „Wer Vater und Mutter mehr liebt als mich, ist meiner nicht würdig.“

Wir alle spüren oft schmerzlich, wie die Glaubensweitergabe an die Kinder oft nicht gelingt, vielleicht sogar Protest hervorruft. Jeder Tag hat genug seiner eigenen Plage, und dann sollen wir auch noch ein Kreuz tragen, wenn es um die Weitergabe des Glaubens geht.

Jesus spricht auch vom Lohn der Jünger, aber wir spüren, dass der kirchlichen Verkündigung oft einfach Desinteresse entgegenschlägt. Viele kehren Jahr für Jahr der Kirche den Rücken. Anscheinend war der Hunger der Menschen nach dem Evangelium zur Zeit der frühen Kirche größer.

Wir brauchen uns aber von all dem nicht entmutigen zu lassen. Es bringt nichts, wenn ich mich an einer Stelle im Evangelium festbeiß, die mir zu sperrig erscheint und mich entmutigen könnte. Aber wenn ich immer nur eine Bestätigung für meinen momentanen Zustand suchen würde und wenn es keine Werte gäbe, die noch außerhalb meiner Reichweite liegen und nach denen ich mich ausstrecken kann, bliebe ich stehen und käme nicht weiter.

So ist es hilfreich, dass in den anderen Evangelien der Woche, durchaus Trostreiches zu finden ist.

(Mittwoch Mt 11,27): **„Alles ist mir von meinem Vater übergeben worden; niemand kennt den Sohn, nur der Vater, und niemand kennt den Vater, nur der Sohn und der, dem es der Sohn offenbaren will.“**

Für mich ist es schon ein großes Geschenk, wenn ich an den barmherzigen Vater glauben kann, der sagt: „Barmherzigkeit will ich, nicht Opfer“ (Freitag Mt 12,7). Und im Buch des Propheten Jesaja lesen darf: **„Das geknickte Rohr wird er nicht zerbrechen und den glimmenden Docht nicht auslöschen, bis er dem Recht zum Sieg verholfen hat“** (Samstag Mt 12,20).

Schließlich sagt Jesus von sich: **„Nehmt mein Joch auf euch und lernt von mir; denn ich bin gütig und von Herzen demütig; und ihr werdet Ruhe finden für eure Seele. Denn mein Joch ist sanft und meine Last ist leicht“** (Donnerstag Mt 11, 29-30).

Wenn ich im Alltag außer Fassung gerate, dann oft deshalb, weil ich das Gefühl habe beschnitten zu werden. Was dann oft dazu führt, dass ich, wenn auch oft nur in Gedanken, die anderen schlecht mache, die ich für meine Situation verantwortlich mache. Wenn ich dann wieder zu einer Haltung der Demut finde, dann wird mein Joch leichter und ich finde wieder meinen Frieden mit den Mitmenschen und mit Gott, der mir doch nicht mehr aufbürdet, als ich tragen kann.

Diakon Thomas Neuhaus